

## Laibacher



## Beitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Gesetz vom 18. Jänner 1902,

betreffend die Vornahme einer Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

## § 1.

Im Jahre 1902 ist in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern eine Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe vorzunehmen.

## § 2.

Diese Zählung hat den Stand der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe an einem bestimmten Tage des Jahres 1902 (Stichtag) zu erfassen; die Festlegung dieses Tages erfolgt im Verordnungswege.

## § 3.

Die Zählung ist durch staatlich bestellte und bezahlte Zählkommissäre und Revisoren unter Beteiligung der Handels- und Gewerbekammern an der Vorbereitung und Leitung durchzuführen.

Zur Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Zählung können auch die Landeskultur- und Landwirtschafts-Gesellschaften, sowie die Gemeinden (Gutsgebiete) herangezogen werden.

## § 4.

Auf Grund der bei der Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe erfolgten Angaben darf keine Strafverfolgung wegen Übertretung von gewerblichen oder Steuervorschriften erfolgen. Für Zwecke der Finanzverwaltung dürfen diese Angaben überhaupt nicht verwendet werden.

## § 5.

Auf Vermögens- und Einkommensverhältnisse bezügliche Fragen dürfen anlässlich der Durchführung der Zählung nicht gestellt werden.

## Feuilleton.

## Ein Kampf in den Dschungeln.

Ein englischer Jäger hatte Gelegenheit, den Kampf zwischen einem Büffel und einem Tiger zu beobachten, den er folgendermaßen schildert:

„Ich hatte mit meinen Leuten für die Nacht das Lager am Fuße einer Felsenkette aufgeschlagen und machte mich den folgenden Morgen bei guter Zeit auf den Weg, um einen Überblick über das umliegende Gelände zu bekommen. Dieser Platz bot mir die Aussicht, noch einmal mit Büffeln \* zusammenzutreffen. Für lange Zeit sah ich und hörte nichts von Wild und war im Begriffe, meine Schritte wieder nach dem Lager zu richten, als ich plötzlich in einiger Entfernung, direkt vor mir, ein merkwürdig dumpfes Geräusch hörte, welches weder ich selbst, noch meine Leute verstehen konnten. Wir entschlossen uns daher, der Sache auf den Grund zu gehen. Der merkwürdige Ton schien von einer Vertiefung zu kommen, an welche heranzugehen wir eine dicht bewaldete Schlucht zu durchschreiten hatten, und dann über einen Felsenvorsprung. Wir kamen auf der äußersten Spitze des Vorsprunges an und jetzt — welch ein Bild bot sich unseren Augen! Sicherlich, es war ein Anblick für Götter! Direkt unter uns war eine Vertiefung, deren Boden ziemlich eben war, ausgenommen einige herumliegende Felsblöcke, welche vor Gott weiß welcher Zeit von den angrenzenden Höhen heruntergerollt waren.

In der Vertiefung stand ein prächtiger Büffel, gerade einem starken Tiger gegenüber. Wir kamen gerade zur richtigen Zeit, um einen Waffengang zu beobachten. Der Tiger gieng in einer kriechenden Körper-

Die Feststellung der bei der Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe zu verwendenden Formulare hat mit Berücksichtigung der vorstehenden Vorschrift im Verordnungswege zu erfolgen.

## § 6.

Wer sich der Zählung entzieht oder die auf Grund dieses Gesetzes verlangten Auskünfte zu geben verweigert oder missentlich wahrheitswidrig abgibt, ist durch die politische Behörde mit Geldstrafen bis zu 50 K., im Nichterbringungs-falle mit Arrest bis zu fünf Tagen zu belegen.

## § 7.

Die mit der Durchführung der Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe betrauten Zählkommissäre und Revisoren haben die gewissenhafte Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten anzugehen.

Größliche Pflichtverletzungen dieser Organe, insbesondere Ueberschreitungen ihrer Befugnisse anlässlich der Durchführung der Zählung, sind von der politischen Behörde mit Geldstrafen bis zu 200 K. oder Arrest bis zu acht Tagen zu ahnden.

## § 8.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind Mein Handelsminister, Mein Ackerbauminister und Mein Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten anderen Ministern beauftragt.

Wien, am 18. Jänner 1902.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Call m. p.

Giovanelli m. p.

Der Ackerbauminister hat den Forstleuten Rudolf Neuringer zum Forstassistenten ernannt.

Den 30. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 30. Jänner 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901, sowie das I. und II. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1902 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. Jänner 1902 (Nr. 24) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 6 „Hrvatska Kruna“ vom 22. Jänner 1902.

3. Heft „Don Quijote“, Ende Jänner 1902.

Nr. 20 „Der Kyffhäuser“ vom 15. Februar 1902.

Nr. 3 „Stitny“ vom 24. Jänner 1902.

Nr. 85 (4) „Vinohradské Noviny“ vom 25. Jänner 1902.

Nr. 8 (Beilage II) „Mladoboleslavské Listy“ vom 25sten Jänner 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

## Südafrika.

Die Wiener Blätter knüpfen an die Erklärungen des ersten Lords des Schatzes in England und des niederländischen Ministerpräsidenten keine überspannten Friedenshoffnungen, halten sie aber doch für geeignet, als Ausgangspunkt für die Beendigung des Blutvergießens in Südafrika zu dienen.

Das „Fremdenblatt“ ist der Ansicht, Großbritannien werde, so unerbittlich es auch im Kriege war, und so unumgänglich es gewesen, so lange seine militärische Uebermacht nicht erwiesen war — trotzdem nicht abgeneigt sein, solche Friedensbedingungen zu stellen, aus denen noch die Versöhnung der Rassen empor-sprossen kann. Ueber diese Annahme hinaus dürfe aus dem Schritte der Saager Regierung und seiner Aufnahme in London eine weitere Vermutung zur Stunde allerdings nicht abgeleitet werden.

Die „Neue Freie Presse“ zieht den Schluß, daß die Möglichkeit der Anknüpfung von Friedensunterhandlungen zum mindesten nähergerückt erscheine.

stellung gegen den Bison vor, der Bison erlaubte ihm bis auf 10 Yards heranzukommen, dann — herunter kam des Büffels Kopf, und indem er ein fürchterliches Schnaufen hören ließ, stürzte er über seinen Gegner her. Der Tiger drückte sich beizeiten, indem er sich auf eine Seite legte; dabei gab er im Vorbeikommen dem Bison einen Schlag mit der rechten Vorderbrante. Mit diesem Schlage muß sich der Tiger etwas verrecknet haben; anscheinend hatte er etwas Härteres getroffen, als er erwartete, denn als er sich wieder aufrichtete, nachdem der Bison vorbei war, hielt er die rechte Brante lahmend von der Erde auf. Durch die Gewalt des Angriffes wurde der Bison etwas fortgerissen, aber er kam im nächsten Augenblicke in einem kurzen Halbkreise wieder herum, und, ohne aus der Bewegung zu fallen, stand er sofort seinem Feinde in der ursprünglichen Stellung wieder gegenüber. Nach einer kurzen Weile machte der Tiger einen neuen Vorstoß in einer langsamen verstoßenen Weise, indem er dabei versuchte, durch die herumliegenden Felsblöcke mehr oder weniger Deckung zu bekommen. Der Bison mußte dies bemerkt haben, denn er ließ den Tiger diesmal etwas näher herankommen und dann, mit einem kurzen Kopfschütteln, machte er einen so gewaltigen Angriff, daß der Tiger im nächsten Augenblicke auf die Spitze des nächstgelegenen Felsblockes flog.

Verschiedene Waffengänge derselben Art folgten aufeinander, immer mit kleinen Zwischenpausen. Wie lange die Kämpfenden schon miteinander beschäftigt waren, läßt sich schwer beurteilen; auf jeden Fall müssen sie bereits längere Zeit aneinander gewesen sein, wenn ich nach dem zerstampften Boden und den Klauenrissen, die der Bison am Kopfe und auf seinen Schultern hatte, urteilen soll. Die letzte Runde, die ich mit ansah, endete zu Gunsten des Büffels — der Tiger machte seine gewöhnliche kriechende Vorwärtsbewegung und der Bison seinen Angriff; aber durch irgendein Versehen konnte der Tiger nicht rechtzeitig

dem Angriffe des Büffels ausweichen, und mit seinem rechten Horne verabsolgte dieser dem Tiger schief von der Seite einen wohlgezielten Stoß in die Flanke, wodurch letzterer hoch in die Luft geschleudert wurde. Da das Horn des Büffels in einem kurzen Halbkreise nach innen gebogen ist, konnte die Spitze nicht eindringen. Das Schwirren durch die Luft hatte den Tiger anscheinend etwas aus der Fassung gebracht, und als er zauderte, wieder anzugreifen, dachte ich, er wollte die Partie aufgeben. Ich sah mich dadurch veranlaßt, nun meinerseits einzugreifen, besonders, da in demselben Momente der Tiger seine ganze Breitseite bot, um einen guten Schuß auf 75 Yards anzubringen. Sofort fuhr ich mit der Büchse an den Kopf, zielte sorgfältig und schoß, leider jedoch etwas zu kurz. Da mir durch den Luftzug der Pulverdampf ins Gesicht kam, konnte ich den zweiten Schuß nicht mehr rechtzeitig anbringen und als ich im nächsten Augenblicke den Tiger wieder sah, war er gerade im Begriffe, in dem gegenüberliegenden Dschungel auf eine Entfernung von 200 Yards zu verschwinden. Auf den Schuß blieb der Bison unbeweglich stehen; den Widerhall meines Schusses mag er für Donner gehalten haben; er hielt sein Auge fest auf den Tiger gerichtet, bis nichts mehr von ihm zu sehen war; dann schüttelte er seinen gewaltigen Kopf, machte kehrt und schritt langsam in der entgegengesetzten Richtung davon. Bei dieser Gelegenheit kam er auf 60 Yards ganz ruhig bei mir vorbei, wodurch er mir die Möglichkeit bot, einen sicheren Schuß anzubringen. Aber ich hatte nicht das Herz, ein so großartiges Tier zusammenzuschießen, nachdem es eine so tapfere Verteidigung einem überlegenen Gegner gegenüber so erfolgreich bestanden hatte. Wenige Stunden nachher brachte ich den Tiger zu Strede; beim Streifen der Decke zeigte es sich, daß durch den Stoß des Büffels mehrere Rippen gebrochen waren.“

\* Die Bezeichnung Bison ist fälschlich gebraucht: es handelt sich tatsächlich um den Büffel.



Offenbar habe der niederländische Ministerpräsident Krupper zunächst über den toten Punkt hinwegzuhelfen wollen, um durch eine versuchsweise Anhörung der Bedingungen die schroffe beiderseitige Ablehnung zu mildern.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ nennt es ein nicht zu unterschätzendes Ereignis, daß die niederländische Regierung sich überhaupt zu ihrem Schritte entschloß. Wenn man sich in England auf diese Mediation einlasse, so tue man es auch in der Einsicht, daß ein holländischer Minister, um vor seiner eigenen Nation bestehen zu können, dem stammverwandten Volke bessere Bedingungen als jeder andere Unterhändler erwirken muß. Auch mache niemand für jemand einen Frieden, der nicht Frieden haben will. Entweder haben also die Brüsseler Ablehnungen nur taktischen Charakter, oder es habe sich im britischen Lager tatsächlich schon vieles geändert und Paul Krüger steht heute mit seiner Forderung à outrance allein.

Die „Wiener Morgenzeitung“ rechnet mit der Möglichkeit, daß der erste Schritt formell noch zu keinem positiven Ergebnisse führe, man hege aber die Hoffnung, daß es bei demselben nicht sein Bewenden haben und daß die Bemühungen diesmal zu einer Beendigung des Blutvergießens in Südafrika führen werden. Die ganze Welt würde den Tag des Friedensschlusses wie einen Festtag feiern.

Die „Deutsche Zeitung“ meint, nicht die Buren, sondern England habe es dringend nötig, wenn es nicht noch schwerere Einbußen erleiden will. Frieden zu schließen. Nach den Stimmen der mit Chamberlain in Fühlung stehenden Blätter zu urteilen, sei die Hoffnung, daß Kruppers Versuch von einem günstigen Erfolge begleitet sein werde, trotz alledem eine sehr geringe.

Das „Neue Wiener Journal“ hält es für zweifellos, daß die niederländische Regierung sich nicht an England gerichtet hätte, ohne die Meinung der einflussreichen Vertreter des Burenvolkes zu kennen, zum mindesten in Bezug auf den Hauptpunkt: die Frage der Annexion. Und daß man in England den Frieden wünsche, das beweise die Londoner Börse.

Die „Oester. Volkszeitung“ hält die Vermittlung Hollands nicht für aussichtslos. Daß England die Note Hollands entgegennahm, müsse jedenfalls als eine Besserung der Situation bezeichnet werden.

Auch das „Allstr. Wiener Extrablatt“ ist der Meinung, Ministerpräsident Krupper müsse einen Anhaltspunkt gehabt haben, daß die Intervention Hollands nicht zurückgewiesen werde, sondern die Einleitung zu Friedensverhandlungen zwischen England und den kämpfenden Buren bilden dürfte.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

Der Budgetausschuß hat den Titel „Volksschulen, Stiftungen und Beiträge“ angenommen. Im Laufe der Debatte beantwortete der Unterrichtsminister von Sartel mehrere Anfragen, und bemerkte hinsichtlich der angeregten Bewilligung von Staatsbeiträgen zu den Kosten des Volksschulwesens an die einzelnen Länder, daß der Staat in dieser Hinsicht ohne einer Milderung des Reichs-Volksschulgesetzes nichts tun könne. Bezüglich der Regelung des Disziplinarwesens der Volksschul-

Lehrer betonte der Minister, daß die diesbezüglichen Verhandlungen im Unterrichtsausschuß noch nicht abgeschlossen seien. Uebrigens werde es Sache der Landesvertretungen sein, auf Grund der seitens der Reichsvertretung aufgestellten Gesichtspunkte einen jedem einzelnen Lande angepaßten Ausbau der Disziplinalgesetzgebung vorzuzeichnen. Der Minister werde jederzeit auf eine gerechte und unparteiische Durchführung der Disziplinarfälle dringen, müsse es aber beklagen, wenn gewisse Lehrkräfte vielleicht in allzustarker Weise ins politische Parteigetriebe hineingezogen werden. Bezüglich der Regelung der Bezüge der Katecheten verwies der Minister auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten. Die mehrseitig teils befürwortete, teils bekämpfte Herabsetzung der Schulpflicht auf sieben Jahre könne nur im Wege der Milderung des Reichsvolksschulgesetzes herbeigeführt werden; der Minister erachte den gegenwärtigen Zeitpunkt hierzu nicht für gegeben. — Nächste Sitzung morgen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ teilt mit, daß nach dem Ergebnisse der bisherigen Besprechungen in parlamentarischen Kreisen die Annahme herrsche, die Schwierigkeiten bezüglich der Frage der mährischen Universität seien überwunden, wenn nicht im letzten Augenblicke ein Zwischenfall eintritt. — Die „Reichswehr“ berichtet etwas abweichend, die Schwierigkeiten seien zwar noch nicht völlig beigelegt, doch seien sie durchaus nicht so schwerwiegend, um der Situation ein frischenhaftes Gepräge zu verleihen. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ versichert, daß die deutschen Abgeordneten dem vom Ministerium über festgehaltenen Verständigungsgedanken nach wie vor sympathisch gegenüberstehen, aber auf dem Gebiete der Schule gebe es für die Deutschen kein faules Kompromiß. — Die „Arbeiterzeitung“ schreibt: Jeder nationalen Forderung liegt ein Körnchen Recht zugrunde, aber jede auch ist mit Uebertreibung belastet. Die wirklich berechtigten Forderungen zu erfüllen, die unberechtigte aber als solche zum Bewußtsein zu bringen: das ist jene nationale Politik, die in Oesterreich auf lange hinaus überhaupt möglich ist.

Den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn widmen die Petersburger „Novosti“ an leitender Stelle einen längeren Artikel, welcher auch angesichts der bevorstehenden Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Rußland bemerkenswert ist. Das Blatt schreibt wörtlich: „Das russisch-österreichische Balkan-Abkommen von 1897 entspricht nicht nur den Interessen Rußlands und Oesterreich-Ungarns, sondern auch den Interessen des allgemeinen Friedens, welcher durch die Balkan-Angelegenheiten so oft gefährdet wurde. Die guten Folgen dieses Abkommens liegen auf der Hand. Aber es bestehen für eine österreichisch-russische Annäherung noch andere Gründe, in erster Reihe solche ökonomischer Natur. Bis jetzt beherrschte Deutschland den russischen Absatzmarkt, nunmehr aber wird dieser Absatzmarkt auch für österreichische Fabrikate eröffnet werden, zumal diese Fabrikate in ihrer Qualität den deutschen gleichwertig sind. Die Entwicklung der Handelsbeziehungen wird das Verhältnis zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn in mehr als einer Hinsicht befestigen. Diese Rückkehr zu der traditionellen russischen Politik der früheren Zeiten wird durch die Umstände völlig gerechtfertigt.“

eurige, aber wenn du dich in den engen Straßen der Stadt nicht wohl fühlst, kannst du mit deiner Tante einige Monate auf Reisen gehen, und im nächsten Jahre gedachte ich mir ohnehin eine kleine Villa draußen irgendwo zu kaufen. Komm also! Die Fahrt in der schönen Luft wird dir gut tun, und gegen Abend bringen wir dich wieder hierher!“

Gisela zögerte eine Weile, ehe sie antwortete. Sie war unschlüssig, ob sie der Einladung ihres ihr bis dahin unbekannten Onkels, dessen Existenz sie nicht einmal geahnt hatte, folgen sollte oder nicht. Die Erscheinung des alten Herrn war sehr vertrauensweckend, und wie sie ihn näher ins Auge faßte, fand sie in seinem Gesichte sogar einige Züge, die sie an ihren verstorbenen Vater erinnerten. Entschieden war in dem markigen Schnitt des Profils, in der Stirnform und dem stark ausgebildeten Kinn eine Ähnlichkeit vorhanden. Diese letzte Wahrnehmung gab ihren Erwägungen und Zweifeln den Ausschlag. Ganz sicher vergab sie sich nichts damit, wenn sie mitfuhr, und die Wohnung und ihre unbekannte Tante einmal in Augenschein nahm. Wenn ihr diese Tante und überhaupt die Sache nicht zusagten, brauchte sie ja nicht wieder hinzugehen. Das Benehmen und das ganze Wesen des alten Herrn berührte sie jedenfalls sehr sympathisch.

Herr Alexen nahm die zustimmende Antwort seiner Nichte sehr erfreut auf. Er hatte das wunderschöne Mädchen schon öfters gesehen, wenn sie ihr Pommfuhwerk durch die Straßen lenkte, aber heute, während er ihr nahe gegenüberstand, sah er zum erstenmale den unfägligen Liebreiz des jungen Geschöpfes, der in der Trauerkleidung beinahe rührend

In politischen Kreisen Hollands wird, wie man aus Amsterdam meldet, der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der von der niederländischen Regierung in London getane diplomatische Schritt über eine Anfrage, ob der englischen Regierung die guten Dienste Hollands zur Herbeiführung einer Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika in einem gegebenen Zeitpunkt genehm wären, nicht hinausgegangen sei und nach der ganzen Sachlage nicht hinausgegangen sein könne. Es ist sicher, daß sich die holländische Regierung zu diesem Schritte aus eigener Initiative entschlossen hat, ohne mit anderen Mächten hierüber in Fühlung getreten zu sein; man sieht es aber als ganz ausgeschlossen an, daß sie sich nicht zuvor in vertraulichem Wege über die Meinung sowohl auf englischer, als britischer Seite, ihre guten Dienste anzunehmen, Sicherheit verschafft haben soll. Darin, daß das Ergebnis seiner Sondierungen den holländischen Premier mindestens nicht abgedreht haben könne, sich namens der holländischen Regierung nach London offiziell zu wenden, und in dem Umstande, daß er den gegenwärtigen Zeitpunkt hierfür als den richtigen ansehen zu dürfen geglaubt habe, seien selbst bei vorsichtiger Einschätzung der Aussichten des von Herrn Krupper ins Werk gesetzten Vermittlungsversuches, immerhin gewichtige Anzeichen gebesserter Dispositionen der beiden kriegführenden Teilen zu erblicken.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das Ende der Wiener Pferdebahn.) Am 29. Jänner nachts sind, wie man aus Wien berichtet, zum letztenmale mit Pferden bespannte Tramwaywagen im Verkehr gewesen. Am 31. Jänner morgens wurde auf allen Linien der elektrische Betrieb aufgenommen. Aus den Remisen von Penzing und im Prater fuhr am 29. Jänner zwischen 11 und 12 Uhr die letzte, die wirklich letzten mit Pferden bespannten „Blauen“ aus. Die Wagen waren mit rot-weißen Fähnlein und blauen Laternen, mit Reifig und Blumen decoriert, und auch Musik fehlte nicht. Mehrere Trompeter der Tramway-Kapelle spielten Abschiedslieder, und das zu allerlei aufgelegte Publikum, welches die Waggon füllte, sang die Lieder mit. Das Erscheinen der „Trauerwagen“ auf der Straße zu mitternächtlicher Stunde machte beträchtliches Aufsehen. In der verlängerten Rottenstraße erwarteten viele Hunderte die Tramwaywagen, die, als sie in Sicht kamen, mit Zurufen empfangen wurden. Elegante Damen traten an die Pferde heran und gaben ihnen Zuckerrübe, Herren in Smoking, die gerade aus irgend einem Ballsaale des Weges kamen, beschenkten die Kondukteure und Kutscher mit Zigarren und Zigaretten, und „Hoch und nochmals Hoch die alte Tramway!“, „Hoch unsere Pferde!“ ertönte es von allen Seiten. Als die Wagen sich wieder in Bewegung setzten, wurden die im Schritt weiterfahrenden „Lezten“ unter Hüte- und Tücherschwenken ein Stück Weges begleitet. Erst nachdem der vierte Waggon unter Farenklängen die Kreuzungsstelle bei der Oper passiert hatte, zerstreute sich die Menge. Ähnliche Straßenszenen spielten sich auch an anderen Punkten der Stadt ab. In Penzing intonierte eine größere Herrengesellschaft bei der Fahrt der Wagen zur Stadt einen Trauermarsch. Um 1 Uhr gab es bei der Bau- und Betriebsgesellschaft kein Pferd mehr im aktiven Tramwaydienst.

— (Die Rehrseite.) Aus Leipzig wird geschrieben: Das Dr. Heine-Ensemble erzielte am Sonntag im Albert-Theater mit der Aufführung von Heijermans Schifferdrama „Die Hoffnung“ einen schönen Erfolg, der nur durch ein fatales Vorkommnis gestört wurde. Als nämlich die

wirkte. Er hatte früher schon viel von der Bewunderung gehört, die man „Prinzessin Gisela“ in allen Kreisen zollte, aber heute konstatierte er, daß diese Bewunderung nicht allein auf das Konto ihrer äußeren Schönheit zu setzen war. Aus ihren großen, dunklen, jetzt vom vielen Weinen ein wenig getrübbten Augen leuchteten soviel Unschuld und Herzensgüte, daß diese allein schon das Herz des alten Mannes im Sturm eroberten. Dabei freute er sich wie ein Kind auf die Ueberraschung, welche er seiner Henriette bereitete, indem er ihr Gisela zuführte. Sie wußte nichts von seinem gerade heutigen Besuche in der Alstervilla, aber sie hatte sich schon lange danach gesehnt, Wilhelm Meeders Kinder kennen zu lernen.

„Das ist recht!“ lobte er, als Gisela nach wenigen Minuten in Hut und Handschuhen auf der Schwelle erschien. „Dem Reffen wollen wir hinterlassen, wo du abgeblieben bist, wenn er dich etwa abholen möchte. Ja darf doch, Du“ sagen?“ setzte er mit treuherzigem Lächeln hinzu.

„Aber sicher!“ gab Gisela ebenfalls lächelnd zurück. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie uns aufsuchen.“

„Daß du uns aufsuchst!“ korrigierte der alte Herr, „und Onkel“, wenn ich bitten darf! Oder soll ich dir erst meine Legitimationspapiere vorlegen, daß ich wirklich der leibliche Bruder deines seligen Vaters bin? Eigentlich habt ihr ein Recht, das zu verlangen. Könnte ja sonst jeder kommen und sich euch als Onkel aufspielen!“

Zum erstenmale seit dem Tode ihres Vaters lächelte Gisela.

## Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor.  
(24. Fortsetzung.)

Der alte Herr hatte sich erhoben und war dicht an Gisela herantreten.

„Gisela, liebe Nichte“, sagte er weich, mit einem unwiderstehlich herzlichen Tonsalle, „komm zu uns! Wir haben keine Tochter, nur einen Sohn, und der ist nicht hier! Unser Haus soll dir eine rechte Heimat sein! Meine Frau und ich, wir werden uns bemühen, dir die verlorenen Eltern zu ersetzen. Du sollst dich heimisch bei uns fühlen! Unsere Arme stehen dir offen, und unsere alten Herzen schlagen dir warm entgegen! Du sollst unsere liebe, einzige Tochter sein! Willst du zu uns kommen?“

Gisela war so überrascht von der Plötzlichkeit des Anerbietens, daß sie minutenlang kein Wort der Erwiderung fand.

„Sie sind sehr gütig“, stammelte sie endlich, „ich will mit Rudolf reden. Und Ihre Frau Gemahlin — ist sie mit Ihrem Vorschlage einverstanden?“

Ein feines Lächeln stahl sich unter den weißen Bart des alten Herrn. Er durfte es ja nicht verraten, daß Henriette es gerade gewesen war, die ihm solange mit Bitten, Flehen und Vorstellungen zugesetzt hatte, bis er ihren Wünschen gefügig wurde.

„Ich möchte dir einen Vorschlag machen, liebes Kind“, sagte er. „Mein Wagen wartet unten. Du machst dich zurecht und fährst mit mir, um deine Tante kennen zu lernen und dir zugleich unser Heim anzusehen. Es ist freilich nicht so prunkvoll wie das



— (Studios Definition.) Karlsen: Warum heißen denn diese Tiere Kameele? — „Weil sie vierzehn Tage, ohne zu saufen, aushalten können.“

ver geistheit, des Geborgenseins. Sie hatte sich bis-  
weisen, sich öffentlich zu zeigen; es war ihr so ge-  
richten, als müßten sich draußen aller Blicke auf sie  
Von dieser Befürchtung war in dieser Stunde nichts  
in ihr übrig geblieben. Der alte Herr neben ihr mit  
den freundlichen Augen und dem gütigen Lächeln war  
ein Blutsverwandter, der Bruder ihres verstorbenen

„Wer war das?“ fragte Liza, den Atem anhaltend.

— (Wasserleitung in Töplitz.) Die Verhandlung, betreffend die Rekonstruktion der Wasserleitung in Töplitz wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Ru-  
in Töplitz, wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Ru-  
geschrieben. Die Kommission tritt um die besagte Stunde  
heim Ursprung des Radecicabaches zusammen. —



— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vom Landtage des Herzogtums Krain beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Einreihung der Töplitz-Walendorfer und der Töplitz-Unterthurner Bezirksstraße in die Kategorie der Landesstraßen sowie der Umlegung der ersten Straße die Allerhöchste Sanction erteilt.

— (Ernennung im Steuerdienste.) Der Finanzminister hat den Steuerinspektor Viktor Grabner in Krainburg zum Oberinspektor für den Bereich der Finanz-Direktion Laibach ernannt.

— (Aus dem Stenographenbureau des Reichsrates.) Die im Jahre 1897 begonnene Verstaatlichung des reichsräthlichen Stenographenbureaus hat nunmehr eine Fortsetzung gefunden, indem der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern über Vorschlag der Präsidien beider Häuser des Reichsrates vier bisher vertragsmäßig bestellte Mitglieder des genannten Bureaus zu t. t. Staatsbeamten ernannt hat. Es erfolgte auch eine Reihe von Beförderungen im Stenographenbureau, darunter die des Dr. Adolf Broch zum Direktor-Stellvertreter und des Revisors Karl Weizmann in die VIII. Rangsklasse der Staatsbeamten. Herr Dr. Broch fungiert auch als Stenograph im krainischen Landtage.

— (Ansichtskarten aus Oberkrain.) In Graz sind gegenwärtig in einem Schaufenster die von der Buchdruckerei Jg. v. Kleinmahr & Fied. Bamberg in Laibach hergestellten Ansichtskarten aus Oberkrain ausgestellt, über deren tabellose Ausführung sich die Grazer Presse sehr anerkennend äußert. — Bisher sind bekanntlich von dieser Serie, die fortgesetzt wird, über 50 Karten erschienen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Adelsberg (41.912 Einwohner) wurden im IV. Quartale des abgelaufenen Jahres 60 Ehen geschlossen, die Zahl der Geborenen belief sich auf 381, jene der Verstorbenen auf 245, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen verteilen: im ersten Monate 30, im ersten Jahre 62, bis zu 5 Jahren 101, von 5 bis zu 15 Jahren 16, von 15 bis zu 30 Jahren 12, von 30 bis zu 50 Jahren 17, von 50 bis zu 70 Jahren 48, über 70 Jahre 51. Todesursachen waren: bei 23 angeborene Lebensschwäche, bei 46 Tuberculose, bei 9 Lungentzündung und Diphtheritis, bei 4 Scharlach, bei 2 Masern, bei 3 Typhus, bei 5 Dysenterie, bei 8 Gehirnschlagfluß, bei 8 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (1 durch Pferdehufschlag, 1 durch Wirbelsäulebruch, 1 durch Beschädigung des Kopfes, 1 verbrannt). — Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. Im ganzen Jahre 1901 wurden in diesem politischen Bezirke 258 Ehen geschlossen; die Zahl der Geborenen belief sich auf 1545, jene der Verstorbenen auf 1018, jene der Verunglückten auf 23, jene der Selbstmorde auf 2. Mord- und Totschläge kamen keine vor.

— (Abgänger.) Laut Mitteilung der t. t. Bezirkshauptmannschaft Krainburg hat sich am 6. December v. J. der zehnjährige Inwohnersohn Josef Malenšek aus Jeperca, Gemeinde Mavčiče, vom Hause entfernt und ist bis nun nicht rückgekehrt. Der genannte Knabe ist mehr schwächlich gebaut; seine rechte Hand ist etwas steif. Ein positives Resultat der Nachforschungen nach dem Abgänger wolle dem eingangs erwähnten Amte mitgeteilt werden. — Laut Berichtes des Gemeinbeamtes Schalna, Gerichtsbezirk Weichselburg, hat sich am 2. Jänner die blödsinnige, 38 Jahre alte, ledige Besitzerin Katharina Zupančič aus Schalna aus ihrem Domizile unbekannt wohin entfernt. Die Vermutung ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe irgendwo verunglückt sei. Im Falle, daß die Abgängerin aufgegriffen werden sollte, ist hiebei das genannte Gemeinamt zu verständigen.

— (Unglücksfall.) Aus Adelsberg wird uns gemeldet, daß am 30. Jänner um 11 Uhr vormittags der Magazinsarbeiter Josef Zabršnik auf dem Bahnhofe in St. Peter auf eine fahrende Reserve-Locomotive aufspringen wollte, wobei er ausglitt, auf das Geleise fiel und von einem an die Maschine angekoppelten Kohlenwagen überfahren wurde, so daß er sofort tot blieb. Ein fremdes Verschulden liegt nicht vor.

— (Unfall.) Am 24. v. M. begab sich der Inwohner Johann Rosina mit dem Tischlermeister Anton Persina aus Vočna nebst dem Lehrlinge Anton Drečnik und der Tochter Amalia in den Luegger Wald, um daselbst Holz zu fällen. Als gegen 2 Uhr nachmittags Rosina mit dem Tischlerlehrlinge Drečnik auf einer sehr steilen Stelle einen Buchenstamm zu fällen im Begriffe war und sich der Baum neigte, sprang Rosina so unbedacht zur Seite, daß er sammt der Buche über die Felsen in einen etwa 20 Meter tiefen Abgrund stürzte und sich beim Absturze am Kopfe, an der Brust und an den Füßen schwere Verletzungen zuzog. Rosina wurde in das Spital der barmherzigen Brüder in Randia überführt; er dürfte mit dem Leben davonkommen.

— (Kaufmannsfall.) Am 26. v. M. nachmittags brachte eine Gendarmerie-Patrouille des Postens Mannsburg in Erfahrung, daß tagvorher ein Bettler von jemandem derselbst körperlich verletzt und bestohlen worden war. Der obgedachte Bettler, welcher sodann von der Gendarmerie-Patrouille mit ganz geschwollenem Halse und Gesicht bettlägerig in einem Stalle in Noče angetroffen und als der 57jährige, in Unter-Fernig, politischer Bezirk Krainburg, geborene und dahin zuständige Matthias Lilija agnosziert wurde, gab an, er habe am 25. v. M. nachmittags im Gasthause der Maria Sešek in Homoc Brantwein getrunken. Als er gegen 6 Uhr abends daselbst in ziemlich betrunkenem Zustande verließ, und mit dem Vorhaben, eine Unterkunft zu suchen, durch die Ortschaft Homoc gegangen sei, da sei ihm ein ihm unbekannter Bursche nachgekommen. Bei einer beiläufig 400 Schritt von Homoc entfernten Getreidegarbe angelangt, sei er von seinem Begleiter plötzlich an der Gurgel erfaßt, gewürgt und auch mit der Faust ins Gesicht und auf

den Kopf geschlagen worden, bis er betäubt zu Boden gefallen sei. Hierbei habe ihm der Angreifer sein ganzes Geld, und zwar einen Silbergulden nebst einigen Hellerstücken geraubt. Bei der sofort begonnenen weiteren Erhebung wurde in Erfahrung gebracht, daß mit dem Lilija auch ein gewisser Franz Kreč aus Topolo im Gasthause zusammen gezecht und den Lilija, der gegen 6 Uhr abends das Gasthaus verließ, mit dem Versprechen zurückgerufen hatte, er werde ihm eine gute Unterkunft besorgen. Obgleich der Bettler von der Wirtin gewarnt wurde, er solle den Weg nicht mit Kreč fortsetzen, welchen sie für einen sehr gefährlichen Vaganten hält, gingen der Bettler und Kreč dennoch zusammen gegen Noče auf Grund dieser Erhebungen wurde Kreč sofort als tatverdächtig gesucht; er wußte sich aber in verschiedenen Ortschaften so gut versteckt zu halten, daß ihn nur selten jemand zu Gesicht bekam. Erst nach 42stündiger ununterbrochener Verfolgung sowie nach unzähligen Stall-, Heuboden- und teilweise auch Hausdurchsuchungen gelang es der Gendarmerie-Patrouille, den Räuber Kreč in einer bei einer Säge in Smarča stehenden, unbewohnten Hütte aufzugreifen und dem Bezirksgerichte in Stein einzuliefern. Kreč, der 28 Jahre alt ist, wird von der Bevölkerung als ein in jeder Hinsicht gefährlicher Vagant bezeichnet; er war auch schon mehrmals wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthatigkeit, des Betruges sowie wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit bestraft. Auch soll er verschiedene sonstige Gesetzesübertretungen begangen haben; doch wollten ihn die Leute aus Furcht vor seiner Rache nicht anzeigen.

— (Wohn-Unterhaltung in Schischla.) Der Citalnic-Verein in Schischla bezieht unter Mitwirkung einer Abteilung der Laibacher bürgerlichen Kapelle morgen die traditionelle Bodnißfeier. Das Programm umfaßt außer einer einleitenden Rede vier Männerchöre, Deklamationen von Presčeren's Krst pri Savici, Zither-Vorträge und ein Tanzkränzchen. Anfang um 8 Uhr. Eintritt 50 h. Vereinsmitglieder frei.

— (Feuer.) Gestern nachmittags brach im Dachbodenraume des Hauses Nr. 2, Alter Weg in Udmat, ein Feuer aus, welches jedoch noch rechtzeitig bemerkt und von den herbeigeeilten Leuten gelöscht wurde. Das Feuer entstand dadurch, daß glimmende Asche am Dachboden aufbewahrt wurde. Der Schaden beträgt etwa 200 K.

— (Mauerei.) Gestern abends gerieten in einem Gasthause in der Tirnau mehrere Burschen in einen Streit, der später auf der Straße in eine Rauferei ausartete, wobei zwei Burschen verletzt wurden. Ein Erzeubent wurde verhaftet.

— (Faschingsschronik.) Heute findet im großen Casino-Saale das Turnerkänzchen statt, welches alljährlich zu den flottesten Tanzunterhaltungen gezählt werden darf.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Ibsen-Vorstellungen gehören zu den großen Seltenheiten der deutschen Bühne; keines seiner Stücke hat sich dieselbe zu erobern vermocht und seine Dramen erscheinen nur ab und zu, wenn irgendeine fremde Künstlerin den Ehrgeiz hat, ihr Talent in einer Ibsen'schen Dichtung zu zeigen. Wir sind daher der Gastin Frau Weta Jüling zu Vant verpflichtet, daß sie den Anlaß zur Erstausführung des gedantentiefen Trauerspiels „Rosmersholm“ gab, dessen geistvoller Inhalt und meisterhafte Technik es zu den hervorragendsten Werken des großen Nordwegers stempelt. Das Paar, welches den Ehebund schließt, soll einander lieben, eines soll ins Herz des anderen sehen; wege, wenn Mann oder Frau, mit einer Schuld — und sei's auch eine Gedankenschuld — belastet, den Bund fürs Leben schließt; die Schuld rächt sich auch an dem Schuldlosen und reißt ihn ins Verderben. Das ist beiläufig der Grundgedanke des erlöschenden Dramas, in dessen Einzelheiten einzugehen wir uns leider verjagen müssen. Die Aufführung kann in Anbetracht der großen Anforderungen, die an die Künstler infolge der eingeschobenen Gastspieltage herangetreten sind, als zufriedenstellend bezeichnet werden. Frau Jüling erwies sich in der Rolle der Rebekka als verständnisvolle Vertreterin jener Schauspielkunst, deren Ziel darin besteht, aus der Wirklichkeit zu schöpfen, ein Haupterfordernis für die Darstellung Ibsen'scher Gestalten. Ihr ausdrucksvolles Mienenspiel, das die feinsten Seelenbewegungen dem Zuschauer vermittelte, unterstützt ihre künstlerische Gestaltung aus wirksamste. Das Eindringen in den Geist der Dichtung, die Charakterisierung des oft rätselhaften Wesens der Rebekka gehört zu den schwersten Aufgaben der Schauspielkunst. Daß der Gastin die Lösung dieser Aufgabe meisterhaft gelang, bewies der reiche Beifall der Zuhörerschaft, die Frau Jüling auch durch eine prächtige Blumenprande ehrte. Herr Trimbauer als Rosmer, Herr Sodel als Kroll, Frä. Stein als Helseth unterstützten die Gastin nach besten Kräften und zumeist auch mit gutem Erfolge; die Gedankenlücken erscheinen, wie erwähnt, zu entschuldigen. An Stelle des Herrn Reizner war Herr Lang als Brendel eingespungen; er bot eine fein abgetönte Leistung von trefflicher Charakteristik. Herrn Mitsch hätten wir in seiner Eigenschaft als streitbaren Schriftsteller mehr Selbstvertrauen gewünscht. — Das Haus war ausgezeichnet besetzt.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Zur Feier des 70. Geburtstages des gefeierten Volkschriftstellers Karl Gofa wird morgen eines seiner besten Werke „Bruder Martin“ aufgeführt. — Am Montag ist der Ehrenabend des Regisseurs und Charakterkomikers Othmar Lang, aus welchem Anlasse Offenbach's „Schöne Helena“ mit dem Benefizianten als Menelaus zur Aufführung gelangt. Die Titelfigur singt Fräulein Wilma Sebrina.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der 1. Nummer: 1.) Kirchenmusikalische Betrachtungen. 2.) Etwas über Geschmacksrichtungen. 3.) Korrespondenzen. 4.) Verschiedenes. — Die musikalische Beilage enthält ein dem ersten Protektor des Cäcilienvereines Fürstbischof Bogar gewidmetes Te Deum laudamus von A. Joerster.

## Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 2. Februar (Sevagesima), Fest des Heiligen Nikolaus, um 10 Uhr: Missa Patriarchalis von Lorenzo Perosi, Graduale und Tractus Sciant gentes von Anton Joerster, Offertorium Perfice gressus von Dr. Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 2. Februar (Sevagesima, Martini-Lichtmess), um halb 9 Uhr Kerzenweihe, während der Prozession Adorna thalamum tuum von Fr. Gerbit, dieser Hochamt: Messe in C-dur von Fr. Gerbit, Graduale und Tractus Sciant gentes von Anton Joerster, Offertorium Perfice gressus von G. E. Stehle.

## Der Krieg in Südafrika.

Wie die „Korrespondenz Niederland“ schreibt, stellen sich sehr viele Gefechte aus der zweiten Hälfte des Dezember in Niederlagen der Engländer heraus. So waren die Gefechte bei Botha am Wilgeriver und bei Bronkhorstspuit für die Engländer vollendete Niederlagen. Die darauf folgende Schlacht bei Karolina am 19. Dezember war für die englischen Truppen so mörderisch, daß diese selber von einem „disaster“ (großen Unglück) sprachen. Zwischen Standerton und Beaufort West hat Botha einen englischen Convoi im Werte von mindestens 20.000 Pfund Sterling weggenommen. — Dementsprechend haben die Engländer bei Kronstadt geschlagen und sie in die Stadt zurückgeworfen. Bei dem blutigen Gefechte bei Bethlehem am 20. Dezember ließ Dewet die Engländer einen Dummy-Camp (Scheinlager) stürmen und schlug 1500 Mann starkes Korps bis zur Vernichtung. Nach den offiziellen englischen Berichten sind ganze vier Mann unversehrt zurückgekehrt. Weiter hat Dewet die Engländer bei Frankfort geschlagen, darauf Harry Smith besetzt und die Engländer von dort in der Richtung von Kronstadt getrieben, wobei sie 400 Mann an Toten und Verwundeten hatten. Die Engländer haben im Vereine mit Delarey den Häuptling der Batafana, die große Viehherden auf das Gebiet der südafrikanischen Republik zur Weide getrieben hatten, eine große Menge Vieh abgenommen. Als auf Lingoes' Hilferuf eine englische Kommandant, unter Zurücklassung einer Schutztruppe von 120 Mann, aus Rustenburg auszog, umging Dewet Delarey und nahm Rustenburg in Besitz, das er, nachdem seine Vorräte ergänzt hatte, nach einigen Tagen freiwillig wieder aufgab. Um dieselbe Zeit zwang Delarey auch die Batafana mit seinem ganzen Stabe zur Uebergabe. Nach der blutigen, einer Vernichtung gleichenden Niederlage der Batafona'schen Kolonne bei Vertenlagte anfangs November 1901, fielen den Buren sämtliche Kanonen und 58 Wagen in die Hände.

## Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Das Gymnasium in Gilt.

Wien, 1. Februar. Die „Slavische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Communiqué, wonach die slowenischen Abgeordneten gestern mit dem Ministerpräsidenten Koerber eine Besprechung hatten. Sie bezeugten den vom Reperenten des Unterrichtsbudgets in Aussicht genommenen Resolutionstrag, betreffend das utraquistische Gymnasium in Gilt, als gänzlich unannehmbar, erklärten, ihr weiteres Verhalten über die Stellungnahme der Regierung gegenüber diesem Resolutionstrag im Budgetauschusse abhängig zu machen und die gebotenen Konsequenzen rücksichtslos zu ziehen.

## Der Krieg in Südafrika.

London, 30. Jänner. Wie „Daily Telegraph“ erzählt, trägt die Antwort des Staatssekretärs Landboom auf die Mitteilung der niederländischen Regierung ihrer allgemeinen Tendenz nach die Form der höflichen Versicherung, daß der Mangel jeder Vollmacht auf Seite dieser Regierung im Namen sei es der Buren im Felde, sei es der Delegierten Europas, zu sprechen und das Fehlen jedes greifbaren Vorwandes die Mitteilung praktisch unverwertbar mache.

London, 30. Jänner. „Standard“ meldet aus Pretoria vom 30. v.: Eine 400 Mann starke Abteilung unter Oberst Wilson ist mit knapper Mühe dem Schicksale entgangen, von einer überlegenen Burenabteilung am Wilgiver abgegriffen zu werden. 200 Mann der Abteilung waren vor Tagesanbruch über eine Furt, um eine kleine feindliche Abteilung zu verfolgen. Nachdem bei Tagesanbruch einige Buren gefangen genommen worden waren, wurde die englische Verhüt plötzlich von allen Seiten von dem 900 Mann starken Feind umringt. Sie vermochte sich nach der Furt durchzuschlagen, doch als sie diese passieren wollte, fand sie sich abgeschnitten, und es gelang ihr nur durch einen energischen Vorstoß, sich mit der Hauptabteilung wieder zu vereinigen. Die Hauptabteilung schlug sich hierauf, von Hügel zu Hügel kämpfend, auf Frankfort zurück.

London, 31. Jänner. Die Blätter melden: Der Entwurf zur Antwort auf die niederländische Note wurde dem Kabinettsausschusse gebilligt und eine Abschrift desselben dem englischen Gesandten im Haag übersandt. Dieser wird die Abschrift erst nach telegraphischer Ermächtigung überreichen, wenn die Note die formelle Genehmigung des heutigen Ministerrates, dem alle 20 Kabinettsmitglieder beizumischen erhalten haben wird.

London, 31. Jänner. Den heute veröffentlichten Verlustlisten zufolge sind bei dem Gefechte in Abraham'skraal am 28. d. M. Oberst Dumoulin und acht Mann gefallen und sieben Mann verwundet worden.



# Seiden-Blouse fl. 2.35

und höher — 4 Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-“ von 60 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc.  
Braub-Seide von 66 kr. bis fl. 14.65 Foulard-Seide, bedruckt von 60 kr. bis fl. 3.65  
Seiden-Damaste „ 66 kr. „ fl. 14.65 Ball-Seide „ 60 kr. „ fl. 14.65  
Seiden-Bastkleider per Robe „ fl. 8.65 „ fl. 42.75 Seiden-Brennines „ 80 kr. „ fl. 7.65  
per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto (14) 10—2

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

## Verstorbene.

Am 30. Jänner. Johann Uranic, Arbeiter, 65 J., Triesterstraße 20, Carcinoma ventriculi.  
Im Siechenhause.  
Am 31. Jänner. Elisabeth Leskovic, Einwohnerin, 69 J., Caries multi culo cularis.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Numer. Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
31.	2 u. N.	745.2	1.8	S. mäßig	bewölkt	
	9 u. Ab.	744.3	0.2	SW. mäßig	Schnee	
1.	7 u. F.	738.9	-2.5	W. schwach	Schnee	4.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.0°, Normal: -1.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

## Curaçao Naturel

feinster Tafel-Liqueur.

Eine Einhalbliter-Flasche 2 K. (4516) 10-8  
Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.  
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

## Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER  
EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.  
BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HOF-LIEFERANT.

## Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**  
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—  
Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 21  
Prešerengasse 7 im Vorhause.

## Adler-Apotheke, Laibach.

Empfehle meine medicinischen Artikel:  
Echten, infolge der Präparation leicht einzunehmenden **Leberthran** in Flaschen à 70 h und 1 K. — **China-Eisen-Malaga**, laut Vorschrift der Pharmakopie, à 2 K und 3 K 60 h. — **Franzbrantwein**, ausgezeichnetes Destillat à 80 h und 1 K 20 h. — Das wirksame Kindereinstreupulver **„Babypowder“** à 30 h und 50 h. — **Wiener Magenkrampf** trophen à 20 h, 6 Stück 1 K. — **Med.-Cognac**, -Weine, Parfums, Toilette-Seifen und -Mittel, so Haarwasser, Zahnmittel (Specialität Mentholmundwasser à 1 K, Mentholrinneam, pulver à 60 h). — **Pulverinorcam**, Hautverschönerungsmittel à 1 K, Probeflasche 20 h. — **Selbsthergestellte Verbandstoffe**, verlässliche chirurgische und hygienische Apparate etc.  
Hochachtungsvoll (4298) 26—11  
**Mr. Ph. Mardetschlaeger**  
dipl. Apotheker und bescheidener Gerichthausbesitzer.  
Festbestellungen werden prompt expediert. — Man schreibe auf die Firma zum Adler.

## Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren Bronzieren von Stieglitzern etc. empfehlen sich **Brüder Geberl, Schriftensmaler, Radierer, Bau- und Möbel-Anstreicher, Laibach, Franciscanergasse.** (938) 11—10

## Franz Wilhelms abführender Thee

von **Franz Wilhelm**  
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant  
in (3140) 26—10  
**Neunkirchen, Niederösterreich**  
ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 K ö. W. per Paket zu beziehen.

## Allein echter

## Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose.  
Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt.  
Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld. (3859) 15  
Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 3 K 40 h.

## Somatose-Kraft-Biscuit

5 Stück 60 h. — Depot:  
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach  
Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke.  
Größtes Lager aller bewährtesten  
**Haus- und Heilmittel.**  
Täglich umgehender Postversand. — Telephon Nr. 68.

## Kurse an der Wiener Börse vom 31. Jänner 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbüllete.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.			Geld	Ware	Pfandbriefe etc.			Geld	Ware	Aktien.			Geld	Ware	Bänkerbank, Dett., 200 fl. . . . .			Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2 %			100.90	101.10	Eisenbahn-Priorität.					Bodbr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			94.70	95.30	Transport-Unternehmungen.					Bänkerbank, Dett., 200 fl. . . . .			421.50	422.50
in Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2 %			100.85	101.05	Eisenbahn-Priorität.					R.-öferr. Landes-Gup.-Anst. 4 1/2 %			97.50	98.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb.					Dett.-ungar. Bank, 600 fl. . . . .			1640	1650
in Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.					Dett.-ung. Bank 40 J. verl. 4 1/2 %			99.70	100.70	Straßenb. in Wien lit. A			286.50	287.50	Unionbank 200 fl. . . . .			558	559
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.					Dett. bio. 50 J. verl. 4 1/2 %			99.70	100.70	Bto. bto. lit. B			282.50	283.50	Berlebank, Allg., 140 fl. . . . .			318	321
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.					Sparcasse, 1. St. 60 J. verl. 4 1/2 %			98.75	99.75	Bto. bto. 100 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 20000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 50000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 100000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 200000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 500000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 1000000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 2000000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 5000000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	283.50					
1860er April-Sept. pr. R. 4 1/2 %			100.80	101.00	Eisenbahn-Priorität.										Bto. bto. 10000000000000000000000000 fl. . . . .			282.50	2					



Neuigkeiten vom Büchermarkte.

May R., Wanda, K 3. — Ernst von Wolzogen's offizielles Repertoire, Bd. I, Buntes Theater, herausgegeben von R. Fr. von Levetzow, K 1.20. — Barbey d'Aureville, Zitiernis, K 3.60. — Seton Merriman H., The Velvet glove, K 1.92. — Hopkins T., The dungeons of old Paris, K 1.92. — Schaufel R., Einer, der seine Frau besucht, K 2.40. — Holzer R., Frühling, K 2.40. — Stern, M. R. v., Das Nischenschwert von Lador, K 2.40. — Laufberger Fr., Schloß Gumpenloch, K 2.40. — Heidl R. M., Sein Vermächtnis, K 2.40. — Seffler A. Ch., Weiblichkeit und Erotik, K 3.60. — Broich C., Aus der Coulissenwelt, K 3. — Zabel E., Moskau, K 3.60. — Hermann H., Die Gelbminen im Transvaal, K —.60. — Amran, L. v., Englands Land- und Seepolitik, K 1.20. — Pohle, Dr. L., Deutschland am Scheidewege, K 5.76. — Marks E., Wilhelm I., K —.72. — Klatt D., Die Körpermessung des Verbrechers nach Bertillon, K 3.12. — Schulze, Dr. E., Entlassungszwang und Ablehnung oder Wiederaufhebung der Entmündigung, K —.96. — Kade, Dr. P., Die Unterbringung geisteskranker Verbrecher, K 2.40.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Feh. Hammer in Laibach, Congressplatz 2.

Verein zur Unterstützung dürftiger deutscher Hochschüler aus Krain.

Einladung

zu der am 4. Februar l. J. um halb 9 Uhr abends im Casino stattfindenden

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Bericht. — Neuwahl. — Allfälliges.

Der Ausschuß.

(449)

Landestheater in Laibach.

74. Vorst. Morgen Sonntag, 2. Februar. Ger. Tag.

Bruder Martin.

Vollständ. mit Gesang in vier Aufzügen von Karl Costa. Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

75. Vorst. Montag, 3. Februar. Ung. Tag.

Benefiz des Regisseurs und Charakterkomikers Othmar Bang.

Die schöne Helena.

Romische Operette in drei Akten von Jacques Offenbach.

Panorama International

im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstausstellung

I. Ranges.

(427)

Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt in voller Wirklichkeit.

Heute Samstag, den 1. Februar, letzter Ausstellungstag:

Dresden mit dessen malerischer Umgebung.

Sonntag, den 2. Februar, bis incl. 8. Februar

Neue  
Prachtserie.

Mexiko.

Neue  
Prachtserie.

Tausende Anerkennungen. Prämiert mit 32 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. Von den Allerhöchsten Herrschaften sowie Mitgliedern vieler Regentenhäuser wiederholt besucht und mit größtem Interesse besichtigt.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER

alkalischer

SAUERBRUNN

als Heilquelle seit hundert Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Rekonvaleszenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lasnik in Laibach.

Café Austria

ist jeden

Samstag, Sonn- u. Feiertag

die ganze Nacht offen.

(257) 3-2

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 26.

Samstag den 1. Februar 1902.

(359) 3-3

8. 2191.

(397) 3-2

8. 77 B. Sch. R.

(401) 3-2

T. 1/2

(422)

C. 11/2

Bezirkshebammenstellen

in Krain und Neuost in Gerichtsbezirke Bischofslach, die erstere mit einer jährlichen Remuneration per 160 K, die letztere mit 120 K aus der Bezirkskassse Bischofslach sind sogleich zu besetzen.

Die mit Diplom, Taufschein und Sittenzeugnis belegten Gesuche sind

bis zum 18. Februar l. J.

hieramts zu überreichen.

R. l. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 23. Jänner 1902.

St. 2191.

Babiški službi.

V škofjelošk. m sodnem okraju so takoj popolniti mesti okrajnih babic v Javorjah z letno plačo 160 K in v Novi Oselici z letno plačo 120 K iz okrajne blagajne škofjeloške.

Prosnje, opremljene z diplomom, s krstnim listom in spridevalom pravosti, je vložiti

do 18. februarja t. l.

pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Kranju.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju, dne 23. prosinca 1902.

(398) 3-3

8. 1804.

Rundmachung.

Von den dermalen bestehenden 15 Präbenden der Friedrich Siegmund Freiherr von Schönbogen'schen Stiftung für wahrhaft arme, nothleidende und besonders franke, in Graz und Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein aus dem Herrenstande, vorzüglich aber für Verwandte des Stifter's bis zum vierten Grade, wenn sie auch nicht von diesem Stande wären, gelangen für das Jahr 1902 vier Präbenden mit dem Jahresbezüge von 252 K an in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein zur Verleihung.

Aspirantinnen auf diese Präbenden haben die mit dem Taufscheine, dem Dürftigkeitszeugnisse und der Bestätigung des krainischen Landesauschusses, daß ihre Familien dem krainischen Herrenstande angehört haben, sowie im Falle der Verwandtschaft mit dem Stifter mit dem Verwandtschaftsnachweise belegten Gesuche

bis zum 20. Februar 1902

hieramts einzubringen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 27. Jänner 1902.

Gehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Lebine gelangt die Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur Besetzung. Die Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis 23. Februar 1902

hieramts einzubringen.

R. l. Bezirkschulrath Voitsch am 23ten Jänner 1902.

Harzer Kanariensänger

Hohl- und Bogenroller, versendet gegen Nachnahme von 8 bis 20 M. Prospekte gratis. W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

(484) 10-1

(424)

Firm. 22

družb. firm. II. 41/2.

Izbris firme.

Spodnja Idrija, Herman Mally & Comp., trgovina z mesanim blagom, vsled smrti obeh družabnikov. — Ljubljana, 29. I. 1902.

(268) 3-2

T. 14/1

Oklic.

Podpisana okrožna sodnija vpotuje v smislu § 10. zakona z dne 16. februarja 1883, št. 20 drž. zak., postopanje v svrhu dokaza smrti Jerneja Somraka iz Ponikev št. 48, ki se je baje na potu iz Amerike v domovino dne 4. julija 1898 na parniku Bourgogne potopil.

Postavlja le-temu Jerneju Somrak Franceta Jaklič, posestnika iz Rasice št. 27, skrbnikom, pozivlja ta sodnija vsakateraga, komur bi utegnlo biti o življenji ali smrti Jerneja Somrak kaj znanega, da to naznani tej sodniji ali pa imenovanemu skrbniku najdalje

do 1. maja 1902.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 14. januarja 1902.

Edikt.

Es wird kundgemacht, daß über Antrag der krainischen Sparcasse in Laibach das Amortisationsverfahren rüdsichtlich des auf Namen Johann Sinjur lautenden Sparcassebüchels Nr. 208.831 im Kapitalswerte per 340 K eingeleitet, das bezügliche Edikt ausgefertigt und mit dem kundgemacht wird, daß für den Fall, als

binnen sechs Monaten,

vom unten angefügten Tage an gerechnet, auf das Büchel niemand einen Anspruch erheben sollte, daselbe ohne weiteren Antrag für amortisiert und nichtig erklärt werden wird.

R. l. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 25. Jänner 1902.

(426)

E. 145/2

1.

Oklic.

G. Karolu Sax, posestniku karuselna iz Oberwaltersdorfa, je vročiti pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani tekoči pravni stvari Gotharda Dan v Ulmu, po svoji soprogi Amaliji Dan, zastopani po dr. Storu, zoper g. Karola Sax iz Oberwaltersdorfa zaradi 4220 K, sklep z dne 20. januarja 1902, opravilna številka E. 145/2/1, s katerim se je dovolila izvršba z rubežem proti Karolu Sax.

Ker je bivališče Karola Sax neznan, se mu postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic gospod dr. Josip Kušar, odvetnik v Ljubljani. Ta skrbnik bo zastopal Karola Sax v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ta ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 20. januarja 1902.

Oklic.

Zoper Martina Stepan iz Curist. 17, katerega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Martinu Simončič, posestniku iz Sveržak št. 12, tožba zaradi 148 K. Na podstavi tožbe določuje se narok za ustno razpravo

dan 5. februarja 1902,

ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji, izbi št. 10.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 28. januarja 1902.

(419)

C. 10/2

1.

Oklic.

Zoper Janeza Krasovec iz Businj vasi št. 28, kojega bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Bari Krasovec, od ravno tam tožba zaradi 860 K. Na podstavi tožbe določuje se narok za ustno razpravo

na 5. februarja 1902,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Martin Dragovan v Lokvicah št. 19. Ta skrbnik bo zastopal toženega v ozamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. II, dne 28. januarja 1902.